

Prof. Dr. Slavko Kacunko

Slavko Kacunko, geb. 1964 in Osijek, Kunst- und Kulturhistoriker, Medientheoretiker und Philosoph. Er studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Erziehungswissenschaft an der Universität Zagreb und Osijek, Promotion in Düsseldorf (1999), Habilitation in Osnabrück (2006). 2003 – 2009 Juniorprofessur für die Kunstgeschichte der Moderne an der Universität Osnabrück. Buchpublikationen: Marcel Odenbach. Performance, Video, Installation 1975 – 1998, (1999); Dieter Kiessling. Closed-Circuit Video 1982 – 2000 (2001); Las Meninas transmedial. Malerei. Katoptrik. Videofeedback" (2001), Closed Circuit Videoinstallationen. Ein Leitfaden zur Geschichte und Theorie der Medienkunst mit Bausteinen eines Künstlerlexikons (2004); Spiegel. Medium. Kunst. Zur Geschichte des Spiegels im Zeitalter des Bildes (2009).

PROF. DR. SLAVKO KACUNKO

BARBARA KRUGER
TWELVE

Wie jede auf maschinelle Wiederholung basierte Kunst handeln auch Krugers ineinandergreifende audiovisuelle und textuelle Schleifen von den Bedingungen der Wahrnehmung. Der zwölfminütige, vierkanalige Videoloop Twelve (2004) wurde mit der ersten Installation in der Mary Boone Gallery in New York definiert: Im abgedunkelten Raum stehen sich zwei Paare wandhoher Videoprojektionen gegenüber und bieten somit einen ‚Immersionraum‘ für den Betrachter in ihrer Mitte.

Die in zwölf Gesprächssituationen (zur Familie, Politik, Kunst) dargestellten Figuren erzeugen eine überfordernde Atmosphäre, die sich tendenziell auf den Betrachter überträgt: Beim Versuch, sich an dem Endloslauf der Schriftbänder zu orientieren wird man in einem gleitenden Entwischen von Bild und Ton, von Text und Emotion erwischt. Das hamletsche Dilemma wird für alle (un-)beteiligten prophylaktisch ‚gelöst‘: Stay scared, stay stupid, stay tuned.

Die überlebensgroßen Schauspielergesichter bilden ein auffällig ausgewogenes Verhältnis einer multikulturellen Gesellschaft ab, wobei die ästhetische Präferenz zwischen ‚Normalem‘ und ‚Makellosem‘ sowie eher jüngeren Talking Heads eindeutig zu den Letzteren tendiert: Es geht um die Internalisierung kultureller Stereotype und die Aneignung der (gespielten) Affekte sowie um die daraus resultierenden Mutationsprozesse, bei denen die Gefühle bereits derart ‚privatisiert‘ sind, dass ihre mediale Entblößung kaum Gelächter hervorrufen kann. Es geht darum, how we are to another (BK)

Barbara Kruger

Bildteil

